

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 41/42 (1903)  
**Heft:** 22

## Sonstiges

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und in der Apsis vorgenommen, wozu 87000 Fr. zur Verfügung stehen.

Der französische Dom am Gendarmenmarkt in Berlin soll mit einem Aufwand von rund 350000 Fr. im Innern und Äußeren aus- bzw. umgebaut werden.

## Konkurrenzen.

**Neues Kunsthau in Zürich.** Nachdem das erste Ausschreiben zur Erlangung von Plänen für ein Kunsthau auf der Landoltischen Liegenschaft an der Rämistrasse in Zürich I<sup>1)</sup> erfolglos verlaufen ist, erlässt die Zürcher Kunstgesellschaft an alle schweizerischen oder in der Schweiz niedergelassenen Architekten die Einladung zu einem zweiten Wettbewerb, zu dem die Entwürfe bis zum 1. Mai 1904 dem Bureau der Kunstgesellschaft einzureichen sind. Das Preisgericht besteht aus den Herren *Leo Châtelain*, Architekt in Neuenburg, *v. Fischer*, Architekt in Bern, *E. Visscher van Gaasbeek*, Architekt in Basel, *Hermann Gattiker*, Kunstmaler in Rüschlikon und einem fünften Herrn, der vom Vorstand an Stelle des die Wahl ablehnenden Herrn Dr. von Muralt gewählt werden wird. Die Jury, welche das Programm geprüft und gutgeheissen hat, verfügt über 7000 Fr. zur Honorierung der zu prämierenden Entwürfe, wobei Zahl und Höhe der Preise nicht bestimmt sind. Wenn irgend möglich soll ein erster Preis von mindestens 2000 Fr. zur Verteilung kommen jedoch nur ein derartiges Projekt erstprämiert werden, dassich ohne wesentliche Änderungen zur Ausführung eignet. Verlangt werden sämliche Grundrisse, drei Fassaden und die nötigen Quer- und Längsschnitte samt einem Schnitt durch den Gesellschaftssaal mit Ansicht der Gartenseite des Hauptbaues; dazu eine perspektivische Ansicht von der Ecke Pfauen- und Hottingerstrasse, ein erläuternder Bericht und ein Kostenvoranschlag nach dem kubischen Inhalt der Gebäudeteile, der 850000 Fr. nicht übersteigen darf. Das Urteil des Preisgerichtes soll in unserer Zeitschrift bekannt gegeben und eine Ausstellung sämtlicher eingegangenen Arbeiten nach der Beurteilung zehn Tage lang veranstaltet werden. Dem Verfasser des mit dem ersten Preis bedachten Projektes wird die künstlerische Ausarbeitung der Pläne für die Ausführung und entsprechenden Falls auch die Bauleitung, über die sich jedoch der Vorstand freie Hand vorbehält, übertragen. Die andern prämierten Arbeiten gehen gleichfalls in das Eigentum der Kunstgesellschaft über und können nach Gutdünken für die Bauausführung benutzt werden. Das Bauprogramm, das durch Pläne und Querprofil, sowie durch Grundriss und Fassadenzeichnungen des Landoltischen Hauses ergänzt wird, ist im ganzen das des ersten Wettbewerbs geblieben und nur verschiedentlich ergänzt und erläutert worden, sodass wir auf unsere Angaben in Bd. XL, S. 255 verweisen können. Das Programm mit allen Beilagen kann vom Sekretariat der Zürcher Kunstgesellschaft in Zürich bezogen werden.

**Wettbewerb für einen israelitischen Tempel in Triest.** Die israelitische Kultusgemeinde in Triest schreibt einen internationalen Wettbewerb zur Erlangung eines generellen Projektes zum Bau eines israelitischen Tempels aus, mit Einlieferungsstermin zum 1. März 1904. Dem Preisgericht, das über drei Preise von 8000, 5000 und 2000 Kr. zur Verteilung verfügt, gehören als Techniker die Herren Ober-Ingenieur *Guido Levi* in Triest, Ingenieur Dr. *Ettore Lorenzutti*, Vorstand des Stadtbauamtes von Triest, Ingenieur *Marco de Parente* und Architekt *Alessandro Hummel* als Delegierte des Ingenieur- und Architekten-Vereins in Triest, Prof. *Ritter Karl Hesky*, Direktor der k. k. Staatsgewerbeschule in Triest sowie Prof. *Cav. Manfredo Emanuele Manfredi*, Direktor der k. Akademie der bildenden Künste in Venedig an. Der Tempel soll 1000 Sitzplätze für Männer und auf einer Galerie 400 für Frauen fassen können und der Gesamtkostenvoranschlag einschliesslich der festen innern Einrichtung 600000 Kr. nicht übersteigen. An Plänen werden außer den Grundrissen, den nötigen Schnitten und Fassaden im Maßstab 1:100 je ein Detail der Hauptfassade und innern Architektur in Umrisslinien im Maßstab 1:20 verlangt, sowie ein Kostenvoranschlag auf Grund des dem Programme beigelegten Verzeichnisses der wichtigsten Material- und Arbeitspreise mit kurzgefasster Denkschrift. Ob dem internationalen Charakter des Wettbewerbes durch die Wahl des venezianischen Architekten Manfredi als einzigen ausländischen Vertreter in das Preisgericht genügend entsprochen ist, erscheint fraglich. Die Unterlagen können durch die Kanzlei der israelitischen Kultusgemeinde in Triest (Piazza Sa. Caterina 3) kostenfrei bezogen werden.

**Neubau eines Justizgebäudes mit Provinzial-Arresthaus in Mainz.** (Bd. XLI, S. 252). Ein I. Preis wurde dem Entwurf «Lokalton» der Architekten *Paul Bonatz*, Dozent an der Technischen Hochschule in

Stuttgart und *Karl Bonatz* in Stuttgart zuerkannt, ein II. Preis der Arbeit mit dem Kennzeichen eines Rades, als dessen Verfasser sich Architekt *Franz Kuhn* in Heidelberg ergab. Ferner wurden zwei III. Preise verliehen, der eine dem Entwurf «Tip-Top» des Architekten *Alfred Meyer* in Charlottenburg, der andere dem Projekt «Binnenhof» des Architekten Professor *Fr. Ratzel* in Karlsruhe. Zum Ankauf wurden die Entwürfe «Galoppskizze», «Gerechtigkeit» und «Lex» empfohlen.

## Literatur.

**Kontinuierliche Balken mit konstantem Trägheitsmoment.** Interpolierbare Tabellen zum raschen Auftragen der Einflusslinien für Momente und Scheerkräfte, sowie der Kurven für verteilte Lasten. Für die Praxis berechnet und geordnet von *Gustav Griot*, Zivilingenieur in Zürich, 1904. Verlag von Schulthess & Co. in Zürich. Preis geb. Fr. 8.—.

Als Prof. Ritter einmal im Zeichensaale den «Stöckl und Hauser» in meinen Händen sah, bemerkte er: «O diese schrecklichen Tabellen, da werden Sie nie rechnen lernen!» — (Für Uneingeweihte hier gleich die Auskunft, dass «Stöckl und Hauser» ein Tabellenwerk ist, mit vielen Tausenden von Zahlenwerten für die Trägheitsmomente aller möglichen Kombinationen von Stehblechern, Gurtwinkeln und Lamellen.) — Wie ich nach mehreren Jahren der Praxis das Buch Herrn Prof. Ritter wieder erwähnte mit dem Bemerkten, es leiste ausgezeichnete Dienste, da sagte er: «Ja jetzt schon!»

So denke ich auch bei Durchsicht der Griotschen Zahlentabellen; der angehende Statiker soll die Einflusslinien für kontinuierliche Balken zuerst von Grund aus konstruieren lernen; nachher aber wird er mit Vergnügen zu diesen Tabellen greifen, umso mehr als der heutigen Generation die früher beliebten Winklerschen Tabellen etwas verleidet sind!

Wir finden in den Tabellen von Griot in äusserst handlicher Anordnung und für die verschiedensten Verhältniszahlen in den Spannweiten der kontinuierlichen Träger mit zwei, drei und vier Öffnungen zuerst jeweils die Angaben über die Lage der Festlinien; sodann geben die senkrechten Zahlenreihen die Ordinaten der Einflusslinien für die Momente in den Sechsteln der Spannweiten und an den Auflagern. Wünschen wir den Einfluss einer Einzellaststellung auf die ganze Länge des Balkens zu kennen, so schreiben wir die horizontalen Zahlenreihen heraus und erhalten damit die Ordinaten der Momentenfläche. Eine weitere Zahlenreihe gibt die Einflusslinie für die Scheerkraft des äussersten linken Querschnittes jeder Öffnung, und hieraus finden wir mit Leichtigkeit die Kurve für jeden beliebigen andern Querschnitt.

Für Eigengewicht oder verteilte zufällige Last geben drei weitere Kolonnen die Ordinaten der Momentenflächen, und es lassen sich auf sehr einfache und bequeme Weise die Maximal- und Minimalkurven für die verschiedenen Belastungen ermitteln.

Was die Verhältnisse in den Spannweiten der kontinuierlichen Träger anbetrifft, so dürfte sich kaum ein Fall ergeben, auf den die Tabellen nicht angewendet werden könnten. Für zwei Öffnungen finden wir die Verhältniszahlen 1:1, sodann 1:1,1 und so weiter bis zu 1:2, sodass wir nicht zu fürchten brauchen, das Buch lasse uns bei unsymmetrischen Anordnungen im Stich. Für drei Öffnungen haben wir elf verschiedene Tafeln für Verhältnisse von 1:1:1 bis 1:2:1; für vier Öffnungen endlich erstrecken sich die Tabellen über die Verhältnisse zwischen vier gleichen Spannweiten bis zu dem Fall, da die Mittelöffnungen doppelt so gross sind wie die Endöffnungen, und weiter zu gehen werden wir uns von den Verhältnissen doch kaum zwingen lassen. Wer zwischen den angegebenen Werten noch interpolieren will, kann es mit Leichtigkeit tun; werden die Kurven in gebrauchlichem Maßstab aufgetragen, so sind Schwankungen in den letzten Dezimalen ohne Belang. Am Schluss finden wir noch die Einflusslinien für ein Zwischenfeld in unendlich vielen gleichen Öffnungen.

Das kleine Buch ist in tadelloser Ausstattung erschienen, mich beschleicht aber ein leises Bedauern, dass nicht noch viel mehr kontinuierliche Träger gebaut werden, um das Anwendungsgebiet der Tabellen recht zu erweitern. Sie seien jedem Statiker aufs beste empfohlen. *Stettler.*

**Neubauten der Stadt Berlin.** Gesamtansichten und Einzelheiten nach den mit Massen versehenen Originalzeichnungen der Fassaden und der Innenräume, sowie Naturaufnahmen der bemerkenswertesten Teile der seit dem Jahre 1897 in Berlin errichteten städtischen Bauten. Mit beschreibendem Text von Stadtbaurat *Ludwig Hoffmann*, Architekt des deutschen Reichsgerichtsgebäudes. Zwei Bände mit je 50 Tafeln. 1903. Verlag von Bruno Hessling G. m. b. H. in Berlin und New-York. Preis des Bandes 36 M.

Der Textteil des in jeder Hinsicht vornehm ausgestatteten Werkes wirkt geradezu überraschend. Man findet selten derart knappe und

<sup>1)</sup> Bd. XL, S. 255; Bd. XLI, S. 23, 204, 227, 230, 242, 262, 274, 284, 296.

geistreiche Baubeschreibungen und wenn man auch hin und wieder entdeckt, dass es dem Schriftsteller Hoffmann unter Umständen möglich ist, selbst zu einem konventionellen Werke eine anregende Beschreibung zu fertigen, so sind das doch seltene Ausnahmen, welche die Freude an den klaren und zielbewussten Worten nicht verringern können. Es sind naturgemäß nur kurze Motivenberichte, die zu den Grundrissdispositionen, der Ausstattung und den Fassadenformen der einzelnen Bauten gegeben werden, aber in ihrer logisch glücklichen Fassung wirken sie so belehrend, als wären sie nach dem Muster von Gottfried Sempers klassischem Buche allgemein gehaltene Erörterungen.

Und wenn man nach der Theorie die Praxis betrachtet und die vorüglichen photolithographischen und Lichtdruck-Tafeln, von denen wir an anderer Stelle einige Abbildungen bringen, studiert, ersieht man, dass die Ausführungen in der Tat stellenweise von prächtiger Schönheitswirkung sind. Nicht nur die Stilschablonen sind aufgegeben, was sich bei den Ansichten Hoffmanns fast von selbst versteht, sondern es ist von Grund aus und mit Glück der Versuch gemacht, der jeweiligen Zweckbestimmung die entsprechende eigene Form abzugewinnen. So bietet das umfassende Werk in jeder Hinsicht eine Fülle von Anregungen und Vorbildern dar und kann daher aufs beste empfohlen werden.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten:

**Kalender für Eisenbahntechniker.** Begründet von *Edm. Heusinger* von *Waldegg*. Neubearbeitet unter Mitwirkung von Fachgenossen von *A. W. Meyer*, kgl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor in Allenstein. XXXI. Jahrgang 1904. Nebst einer Beilage, einer neuen Eisenbahnkarte in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen im Text. Verlag von *J. F. Bergmann* in Wiesbaden. Preis mit dem gehefteten Teil 4 M.

**Kalender für Strassen- und Wasserbau- und Kultur-Ingenieure.** Begründet von *A. Reinhard*. Neu bearbeitet unter Mitwirkung von Fachgenossen, von *R. Schech*, Regierungs- und Baurat in Erfurt. 1904. Gebunden nebst drei gehefteten Beilagen. Verlag von *J. F. Bergmann* in Wiesbaden. Preis 4 M.

**Kalender und Adressbuch des Schweiz. Elektrotechnikers.** Herausgegeben von *M. Emmanuel Gaillard*, Ing., Professor in Lausanne. 1904. Ch. Eggimann & Cie., éditeurs à Genève. Preis Fr. 2.50

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER, DR. C. H. BAER,  
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

## Vereinsnachrichten.

### Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

In der ersten Sitzung des Winterhalbjahres 1903/04 vom 13. Nov. erstattet der Präsident, Herr Architekt *Gohl*, Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr. — Es folgen einige geschäftliche Mitteilungen und Kenntnisgabe eines Schreibens des Gemeinderats von Bern an den Ingenieur- und Architekten-Verein betr. Teilnahme an den Beratungen über ein neues städtisches Baureglement. Es wird eine Kommission aus fünf Mitgliedern ernannt, die über den bezüglichen Entwurf Bericht erstatten soll.

Das Haupttraktandum des Abends bildet ein Referat von Herrn Direktor *R. Winkler* über die Vorwürfe, die gegen die *eidg. polytechnische Schule* erhoben werden und es schliesst sich daran eine längere Diskussion von Vertretern der verschiedenen Richtungen.

Die Hauptpunkte, die zur Sprache kommen und in betreff welcher Ursachen und Mittel zur Abhülfe erörtert werden, sind namentlich die Ueberfüllung der Kurse, ungenügende Vorbildung, Ueberbürdung der Studierenden mit obligatorischen Fächern, das Prüfungssystem und die Verhältnisse in Lehrkörper und Schulrat.

Die Urteile aus verschiedenen Kreisen über die Leistungen der Schule gehen weit auseinander, ja widersprechen sich manchmal vollständig. In den Klagen gegen das System des Unterrichts sind viele Uebertreibungen mit unterlaufen.

Gegen eine Ueberfüllung der Kurse sollen weder Vergrösserungen der Gebäude noch Abtrennung einzelner Abteilungen helfen, sondern vielmehr strengere Aufnahmeverbedingungen. Es fehlt nicht nur Fremden, sondern häufig auch den Absolventen unserer Mittelschulen an genügender Vorbildung. Die Anforderungen an die Eintretenden sollten so hoch gestellt werden, dass nur die bessern Noten der Maturitätsprüfung zum Eintritt ins Polytechnikum berechtigen. — Eine strengere Ausscheidung zwischen Berufenen und Unfähigen ist unbedingt von Nöten, wenn nicht die Klagen über beginnendes Gelehrten-Proletariat überhand nehmen sollen.

Gegen Ueberbürdung der Studierenden hilft eine Trennung des Lehrstoffes in einen obligatorischen und einen fakultativen Teil. So sollte besonders das achte Semester für allgemeine und Spezialkollegien reserviert sein, nach freier Wahl jedes Studierenden. Studienzwang und Studienfreiheit sind in ihren Grenzen ganz und gar nicht präzis definiert. Verbummelte Semester sind meistens überhaupt nicht wieder einzuhören, und oft genug geht in solchen die ganze Arbeitslust zu Grunde. Ein bestimmter Studienplan, wenigstens für die ersten zwei Jahre soll unbedingt vorgeschrieben werden. Auch die Universitäten haben solche Studienpläne.

Die Reptitorien und Prüfungen sollten in der Weise Änderungen erfahren, dass besonders die ersten weniger den Assistenten überlassen bleiben und dass überhaupt eine gewisse Notensumme als Befähigungsausweis genügen soll, statt besonderer Examina. Statt der Assistenten, die in den seltesten Fällen kompetent sind, sollen mehr höhere Hilfskräfte zur Verfügung stehen.

Was endlich die Verhältnisse im Lehrkörper anbetrifft, so hat der Schulrat in neuester Zeit eine glückliche Hand gehabt und es ist nur zu hoffen, dass es ihm auch ferner gelingen möge, geeignete Kräfte zu finden zur Besetzung der wichtigsten Lehrstühle.

Die Frage der Reorganisation ist in Fluss gebracht; eine Besprechung in den Kreisen der Techniker kann nur vom Guten sein. Dagegen wird von einer Resolution oder besondern Stellungnahme unserer Sektion vorläufig abgesehen.

St.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht nach Russland ein Maschineningenieur mit etwas Praxis im Turbinenbau.* (1345)

*Gesucht ein Elektriker als Mithalter bei Lösung eines Wettbewerbes nach Basel.* (1346)

*On demande pour la France un ingénieur-électricien, possédant la pratique nécessaire pour établir des projets d'installations, faire des calculs des machines, les devis estimatifs d'avant-projets, etc.* (1347)

Auskunft erteilt

*Das Bureau der G. e. P.,  
Brandschenkestrasse 53, Zürich.*

## Submissions-Anzeiger.

Termin	Auskunftstelle	Ort	Gegenstand
30. Nov.	Ingenieur des I. Kreises Bureau des Strasseninspektorats	Aarau Liestal (Baselland)	Erstellung einer Zufahrtsstrasse zum Munitionsmagazin im Quellhöhlzli bei Rohr. Erstellung einer Dohle in der Pfeffingerstrasse oberhalb Aesch, sowie eines Betonbodens im Dorfbache Reinach.
I. Dez.	J. Schmid-Lütsch, Architekt Heinr. Moser-Specht	Glarus Neuhausen (Schaffhausen)	Schreinerarbeiten zum Pfarrhausbau in Schwanden. Liefern und Legen von Wasserleitungsgussröhren und Portlandzementröhren, samt Hauptschacht, Einlaufschächten und einem Hydranten, in Neuhausen.
I. »	Baudirektion	St. Gallen, Rosenbergstrasse 16	Liefern und Legen von Wasserleitungsgussröhren und Portlandzementröhren, samt Hauptschacht, Einlaufschächten und einem Hydranten, in Neuhausen.
I. »	Gemeindepräsidium Strassen- und Baudepartement	Reigoldswil (Basell.)	Schreinerarbeiten zum Pfarrhausbau in Schwanden. Liefern und Legen von Wasserleitungsgussröhren und Portlandzementröhren, samt Hauptschacht, Einlaufschächten und einem Hydranten, in Neuhausen.
2. »		Frauenfeld (Thurgau)	Die Korrektionsarbeiten an der Murg für das Baujahr 1903/04.
5. »	H. Siegrist, Architekt	Winterthur, Schützenstrasse 26	Schreiner-, Glaser-, Parkett-, Maler- und Tapezierarbeiten für das Wärterhaus beim Reservoir an der Speicherstrasse in St. Gallen.
6. »	G. Hirt, Gemeindepräident	Alfermee (Bern)	Verlängerung der Dorfbrunnenleitung (etwa 100 m) in Reigoldswil.
10. »	Werkstättenvorstand des Kreises III der S. B. B.	Zürich	Die Korrektionsarbeiten an der Murg für das Baujahr 1903/04.
10. »	Zacharie Zuferey, Präs.	Chippis (Wallis)	Schreiner-, Parkett-, Schlosser- und Malerarbeiten sowie Lieferung der Rolljalousien und Blitzableitung für die Bauten der Umformeranlage auf dem Blumenbleichegrundstück.
12. »	Zacharie Zuferey, Präs. Gasthof zum «Bären»	Reinach (Aargau)	Erstellung eines eichenen Riemenbodens II. Qualität im Schulhause zu Tüscherz. Lieferung des Bedarfes für das Jahr 1904 an Eichen-, Föhren-, Tannen-, Lärchen- und andern Holzwaren für den Kreis III der S. B. B.
			Aufstellung eines Katasterplanes der Gemeinde Chippis (Wallis). Erd-, Maurer- und Steinmetzarbeiten in Granit oder andern Hartstein und in Sandstein, zum Zentralschulhausbau in Reinach (Aargau).